



Zur Bedeutung des Queeren Archivzentrums (Qu:Ar_Z*) aus wissenschaftlicher Perspektive

Statement des Wissenschaftlichen DFG-Netzwerks „Queere Zeitgeschichten im deutschsprachigen Europa“

Das Queere Archivzentrum (Qu:Ar_Z*) hat eine herausragende Bedeutung für die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung der queeren Geschichte, der feministischen Geschichte, der Sexualitäten- und Geschlechtergeschichte, der Geschichte sozialer Bewegungen und vieler anderer Aspekte der Sozial- und Kulturgeschichte. Dies gilt insbesondere für die Stadt Berlin, darüber hinaus aber auch für den deutschsprachigen Raum und die transnationale und globale Geschichte. Aus wissenschaftlicher Perspektive hat die langfristige Sicherung und Förderung von Qu:Ar_Z* daher höchste Priorität.

Im Qu:Ar_Z* schließen sich drei der ältesten und bedeutendsten Berliner Archive der feministischen, lesbischen, schwulen und queeren Geschichte zusammen. Entstanden aus den Frauen-, Lesben- und Schwulenbewegungen widmen sie sich seit den 1970er bzw. 1980er Jahren der Sicherung und Erforschung von Zeugnissen über die Bewegungen um Geschlecht und Sexualität, deren transnationale Vernetzung, Verfolgung durch staatliche Behörden durch die unterschiedlichen politischen Systeme hinweg, aber auch über Alltag und Lebenswelten von Frauen und Queers. Ihr Bezug eines gemeinsamen Ortes, bei gleichzeitig weiterbestehender Eigenständigkeit der drei Institutionen, bedeutet die Bündelung umfassender, zum Teil einzigartiger Archivbestände. Das Qu:Ar_Z* wird die Zugänglichkeit dieser Archivbestände erhöhen und so einer breiteren Gruppe von Nutzer:innen die Auseinandersetzung mit queerer und feministischer Geschichte und Gegenwart ermöglichen. Die Archive werden so noch stärker nicht nur der wissenschaftlichen Forschung, sondern auch der Demokratiebildung und des Empowerments marginalisierter Gruppen dienen können. Durch die Bündelung der unterschiedlichen Bestände wird der gemeinsame Ort es einfacher machen, intersektionale Ansätze in der Forschung umzusetzen und drängende Forschungslücken anzugehen wie z.B. die Verschränkungen sexistischer, homo- und transphober Gewalt sowie rassistische Ausschlüssen und transnationale Solidaritäten in den feministischen und LSBTIQ-Bewegungen.

Als Wissenschaftler*innen im Bereich der queeren Geschichte des deutschsprachigen Europa haben wir alle bereits mit den drei Archiven gearbeitet – ohne sie wäre unsere Forschung nicht möglich. Wir wissen um ihre immer wieder prekäre Lage und um das stetig drängender werdende Raumproblem. Aufgrund der Fragilität der Archivalien – darunter historische, z.T.

über hundertjährige Publikationen, Flugblätter, Tagebücher und persönliche Fotografien, aber auch Ton- und Videodateien – ist die durchgehende sachgemäße Aufbewahrung der Sammlungen von größter Wichtigkeit. Wir möchten die politischen Entscheider*innen daher darum bitten, die Realisierung des Qu:Ar_Z* so bald wie möglich umzusetzen.

Unterzeichner*innen:

Dr. Andrea Rottmann, Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Martin Lücke, Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Benno Gammerl, Europäisches Hochschulinstitut Florenz
(Koordinationsteam Wissenschaftliches DFG-Netzwerk)

Dr. Kevin Heiniger, Fachhochschule Nordwestschweiz / Schwulenarchiv Schweiz

Dr. Eike Wittrock, Zentrum für Genderforschung und Diversität, Kunstuniversität Graz

Dr. Christopher Ewing, Assistant Professor, Virginia Commonwealth University

Dr. Sébastien Tremblay, Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik Europa-Universität Flensburg

Karl-Heinz Steinle, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter Forschungsvorhaben
"Lebenswelten, Repression und Verfolgung von LSBTTIQ in Baden und Württemberg im Nationalsozialismus und der Bundesrepublik Deutschland", Universität Stuttgart

Merlin Sophie Bootsmann, M.A., Freie Universität Berlin/DFG-Forschungsgruppe Recht –
Geschlecht – Kollektivität

Dr. Elisa Heinrich, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Pia Marzell, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dr. Eugen Januschke, European HIV/AIDS Archive (EHAA)

Dr. Christopher Treiblmayr, Institut für Geschichte der Universität Wien/QWIEN - Zentrum
für queere Geschichte, Wien

Muriel Lorenz, Historisches Seminar Universität Freiburg

Univ.-Prof. Dr. Franz X. Eder, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität
Wien

Dr. Ulrike Klöppel, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Heidelberg